

Hohes Alter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **5 (1829)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

	Uebertrag	71 fl. 33 fr.	
Für die Arbeiten des Buchhalters	.	45 fl. 24 fr.	
" Schreibmaterialien	1 " 12 "	
" Druckkosten	11 " 44 "	
" Buchbinder-Arbeit	8 " 15 "	
" ausgelegtes Porto	2 " 48 "	140 fl. 56 fr.

Verbleibt demnach den 1. Jenner 1829 in Cassa 10,290 fl. 27 fr.

Welche Gelder auch laut den Statuten durch gute Pfandbriefe gesichert sind.

Speicher, den 7. Januar 1829.

Zobler, Buchhalter.

Hohes Alter.

Am 30. vorigen Monats starb in Schwellbrunn in einem Alter von 91 Jahren und 15 Tagen Katharina Rotach, Wittwe des sel. Hs. Ulrich Schläpfer von da. Während eines 42jährigen Ehelebens hatte sie 13 Kinder zur Welt geboren, von denen 6 sie überlebt haben. Von diesen gingen 82 Großkinder (41 leben noch) und 74 Urenkel (45 sind noch am Leben) hervor, von denen das älteste der letztern gegenwärtig im 17ten Jahr läuft. Die Verbliebene war bis auf die letzten 3 Monate immer gesund und konnte ohne Gebrauch der Brille bis auf die Letzte spuhlen. Eine heitere Gemüthsart, verbunden mit Mäßigkeit und Gleichmuth, werden für die Ursache ihrer immer festen Gesundheit und ihres langen Lebens gehalten. Diese Auszeichnung scheint indessen der Rotachischen Familie von jeher angehört zu haben. So zählte der im Jahr 1673 in Herisau verstorbene Peter Rotach 85 Lebens- und 63 Ehestands-Jahre. Eben so der Urgroßvater obiger Katharina, Konrad Rotach; dieser starb im J. 1717 in Schwellbrunn, 85 Jahr alt, nachdem er 57 Jahre im Ehestand zugebracht hatte. Seine Schwester wurde 88, und ein im Jahr 1724 verstorbener Bruder (Jakob) 83 $\frac{1}{4}$ Jahr alt, hatte 51 Jahre in erster Ehe zugebracht und sich dann im 78sten Jahr eine zweite Ehegattin anbinden lassen. Eben so viele Ehestandsjahre zählte auch die im Jahr 1813 verstorbene Schwester der mehrgenannten Katharina. Nicht weniger sind die Rotache auch ein sehr fruchtbares Geschlecht. Der im Jahr 1766 verstorbene Hs. Jakob Rotach, Oheim der Katharina, wegen seiner langen

herkulischen Statur der Großgeiger genannt, hatte 23 Kinder gezeugt; 17 derselben begleiteten ihn zu Grabe. Dessen Urgroßvater aber, Vater von 29 Kindern, ward von 19 derselben die nämliche Ehre zu Theil.

Die Kapelle am Stoß.

Wo Auen über Feindesgräbern grünen,
Wo starker Vorzeit Heldenmale stehen,
Will sich das Herz in freier Luft ergehen,
Will sich's so gern zur alten Kraft erkühnen.

Des Fremden stolze Reihen seh' ich blinken,
Um's Freiheits-Kränzchen will der Stolze minnen,
Im blut'gen Waffenrock will er's gewinnen;
Die Schlacht erdröhnt, und seine Schaaren sinken.

Drum sei gegrüßt, der Väter Siegeszeichen!
Dich baute frommer Sinn auf blut'ge Aue,
Daß nach Jahrhunderten der Enkel schaue,
Wie stolze Dränger starker Eintracht weichen.

Der Zeiten Stürme zogen dir vorüber;
Du sahst des Lebens wechselnde Gestalten
Sich Dunstgebilden gleich der Nacht entfalten;
Noch schaust du frei in's fremde Land hinüber.

Und droht auf's neue deiner Flur Verderben,
Und will ersteh'n des Dranges alter Drache, —
Du weihst dein Volk zur kühnen Todesrache,
Du weihest es zu männlich freiem Sterben. B.

A n e k d o t e.

Ein Ferker (Stickwaaren-Lieferant) aus dem Boralbergischen äußerte neulich in Heiden, beim Weggehen von einem Fabrikanten: „in 14 Tagen gedenke er wieder zu kommen, wenn unser Herr Gott ihm Gesundheit und Leben schenke; auf jeden Fall aber werde er in 4 Wochen gewiß wieder da sein.“
